

Lehrerhandbuch
教师手册

2

中级
Mittelpunkt
走遍德国

C1

外语教学与研究出版社



Lehrerhandbuch
教师手册

2

Mittelpunkt

走遍德国

中级

江苏工业学院图书馆
藏书章

编著: Monika Lanz (德)
Angelika Lundquist-Mog (德)
Ilse Sander (德)

C1

外语教学与研究出版社
北京

京权图字：01 - 2008 - 6085

This edition is licensed for distribution and sale in the Chinese Mainland. The export to other Chinese-speaking countries is not allowed.

© by Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, Federal Republic of Germany, 2005.
All rights reserved.

© for this edition: Foreign Language Teaching and Research Press, Beijing, 2009.
仅限中华人民共和国境内销售，不包括香港、澳门特别行政区和台湾省。不得出口。

图书在版编目(CIP)数据

走遍德国. 教师手册: 中级. 第2册 / (德) 兰茨等编著. — 北京: 外语教学与研究出版社, 2009. 11
ISBN 978-7-5600-9136-5

I. ①走… II. ①兰… III. ①德语—教学参考资料 IV. ①H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2009) 第 211196 号

universal tool · unique value · useful source · unanimous choice



悠游外语网
www.2u4u.com.cn

外研社全新推出读者增值服务网站，独家打造双语互动资源

欢迎你：

- 随时检测个人的外语水平和专项能力
- 在线阅读外语读物、学习外语网络课程
- 在线观看双语视频、名家课堂、外语系列讲座
- 下载外语经典图书、有声读物、学习软件、翻译软件
- 参与社区互动小组，参加线上各种比赛和联谊活动
- 咨询在线专家，解决外语学习中的疑难问题

此外，你还可以通过积累购书积分，兑换图书、电子书、培训课程和其他增值服务……

你有你“优”，你的优势就是你的拥有。即刻登录，抢先体验！

出版人：于春迟

项目策划：崔 岚

责任编辑：安宇光

封面设计：孙莉明

出版发行：外语教学与研究出版社

社 址：北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址：<http://www.fltrp.com>

印 刷：北京京科印刷有限公司

开 本：880×1230 1/16

印 张：8.75

版 次：2009 年 11 月第 1 版 2009 年 11 月第 1 次印刷

书 号：ISBN 978-7-5600-9136-5

定 价：19.90 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话：(010)88817519

物料号：191360001

出版前言

《走遍德国（中级）》*Mittelpunkt*是德国柯莱特教育出版社专为德语非母语的学习者编写的一套中级强化教材。

本套教材的编写参照“欧洲语言共同参考标准”，共分两册，第一册对应“B1”水平，第二册对应“C1”水平，并和《走遍德国（初级）》（原版书书名为*Passwort Deutsch*）构成一套完整的初、中级教材。

本套教材内容丰富，体系完整，采用全新的教学理念，全面培养学习者的听、说、读、写能力。其最显著的特点是：简单易学，将德国国情知识融于语言教学。通过对本教材的学习，学习者不仅可以轻松习得德语，还可以在掌握德语语言知识的同时，了解最新的德国国情，包括德国各联邦州的名胜古迹、风土人情，名副其实地“走遍德国”。

每册学生用书均配有相应的练习手册和教师手册。练习手册的编排和学生用书相对应，帮助学习者复习和巩固每课的新增知识点。练习形式多样，全面检验学习效果；教师手册除了向教师详细地介绍如何安排教学活动外，还包括学生用书中所有听力部分的原文和所有练习的答案。教师手册中还为每一课主课文准备了测试材料及相应的答案，为教师及时总结教学情况、测试学习效果提供了必要的检测手段，从而更好地帮助学习者“拾遗补缺”，为学习下一课打好基础。

本套教材的编排也是匠心独具，完全以方便学习者出发点，每个主要知识点的讲解和练习都被安排在一个对开的双页上，学习者无需频繁翻页，相关部分均可同时被“一览无余”。其中学生用书更是全彩印刷，使学习者在透过语言知识了解德国的名胜古迹、风土人情时会有“身临其境”的感觉，从而进一步激发学习兴趣，加深对所学知识的掌握。

为了方便读者使用，我们在出版时将原书的3张CD转为一张MP3。

2009年9月

关于“欧洲语言共同参考标准”

(Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen)

为进一步推动并深化“欧洲一体化”进程，欧洲议会通过了一套建议标准，将学习者的语言水平、所具备的实际交流能力从低到高进行了详尽描述，指出学习者在听、说、读、写四项技能上所具备的典型能力，用于评估语言学习者的学习成就，同时也给出了一项教育上的评估方针。这套标准为欧洲语言的评量架构和教学指引、考试、教材出版等提供了一个基准。

“欧洲语言共同参考标准”将语言水平划分为3个等级：A(基础水平)、B(独立运用)、C(熟练运用)。每个等级下又细分为2个级别。

A1

能理解并运用每天熟悉、与自己喜好有关的表达方式和非常基础的语句，可以介绍、询问个人讯息或询问他人基本信息，例如居住地、人际关系、所有物，但对于他人缓慢而清晰的对话，只能以简单的方式做出反应。

A2

能理解在最贴近自己的环境中经常被使用的表达方式或语句，例如非常基本的个人和家庭资料、购物、区域地理和就业信息。能与人就简单的例行性工作进行沟通，这类工作通常只需要简单而直接的日常讯息。另外，这一等级的学习者能够用浅显的词语描述自身背景，以及最贴近自身环境的事物。

B1

能用清楚并标准的语言阐述有关工作、学校或爱好等熟悉话题的基本要点。在国外旅行时能自如地应对可能发生的一般情况。在谈到感兴趣和熟悉的话题时，能简明、连贯地表达自己的意思。能讲述经历事件或描述梦想、希望和目标，并简要地阐述和论证计划或意见。

B2

能理解复杂文章段落的具体和抽象主旨，包括熟练地讨论自己的专业领域，能够与该语言的母语者自然而流畅地互动。可以针对广泛的主题说出清晰、细节性的文字，并且能针对一个议题提出解释，进行利弊分析，阐述各类想法。

C1

能理解更广泛的、大篇幅的、语言难度更高的文章，并抓住文章的引申含义。能自然地表达自己的意思而不需要搜索词汇。在社会、学术和专业环境中自如、有效地运用语言资源。能针对比较复杂的题目写出清楚、有条理、细致的文件，并且能够有效地使用语言组织工具、联结词和结合词语。

C2

能够轻易理解任何所吸收到的讯息，并且针对不同书面或口语来源做出与大纲、重新架构不同的论点，所用的表达自然而非常流畅，紧紧地抓住语言最惟妙惟肖的部分，更能在较为复杂的场合中辨别专业上细微的涵义。

Inhalt

Konzept des Lehrwerks	4
Tipps zur Arbeit mit Mittelpunkt C1	10
Unterrichtsprojekte, Übungen, Spiele	19
Hinweise zum Goethe-Zertifikat C1	47
Tests zu den Lektionen 1 bis 12	58
Lösungen zum Lehrbuch	82
Lösungen zu den Tests	99
Transkriptionen der Hörtexte im Lehrbuch	103
Übersicht über die Lernziele/Kannbeschreibungen im Lehrbuch	133

Abkürzungen in Mittelpunkt C1

Im: Interaktion mündlich
Is: Interaktion schriftlich
Rm: Rezeption mündlich
Rs: Rezeption schriftlich
Pm: Produktion mündlich
Ps: Produktion schriftlich
OHP: Overheadprojektor
UE: Unterrichtseinheit

Konzept des Lehrwerks

Zielgruppen und Ziele

Mittelpunkt C1 wendet sich an Lernende ab 16 Jahren, die Deutsch auf der Niveaustufe B2 bereits abgeschlossen haben und mit einem kurstragenden Lehrwerk arbeiten möchten, das sie auf das C1-Niveau führt und mit dem sie sich auf das „Goethe-Zertifikat C1“, „telc Deutsch C1“, „TestDaF“ bzw. die „DSH“ vorbereiten können. Das Lehrwerk kann sowohl in deutschsprachigen Ländern als auch im Ausland eingesetzt werden.

Die Komponenten von Mittelpunkt C1 im Überblick

- Lehrbuch
- 4 Audio-CDs zum Lehrbuch
- Arbeitsbuch mit eingelegter Audio-CD
- Zusatzmaterialien unter www.klett.de/mittelpunkt
- Lehrerhandbuch

Lektionsaufbau und Modulcharakter

Das Lehrbuch ist in zwölf Lektionen mit Themen aus Alltag, Beruf, Kultur und Wissenschaft gegliedert. Jede Lektion ist wiederum in sechs Lerneinheiten (jeweils eine Doppelseite) aufgeteilt. Die Orientierung im Buch wird durch den farblichen Wechsel von Lektion zu Lektion erleichtert.

Die Lektionsinhalte und der damit verbundene Wortschatz sind nicht progressiv aufeinander aufgebaut, sondern folgen einem zyklischen Aufbau, indem Lernziele, Textsorten etc. immer wieder aufgegriffen werden. Dadurch hat das Lehrbuch Modulcharakter und bietet ein flexibles System, das sich auch bei unterschiedlichen Voraussetzungen (z. B. Zahl der Unterrichtsstunden, Interessen der Lernenden, Heterogenität etc.) an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen lässt.

Wenn Sie die Reihenfolge der Lektionen verändern möchten, sollten Sie jedoch wissen, dass der Schwierigkeitsgrad der Texte und Aufgaben in den ersten Lektionen geringer ist als in den späteren Einheiten. Es ist zudem empfehlenswert, mit Lektion 1 zu beginnen, da sie als Übergang von der B2- zur C1-Stufe konzipiert ist: Sie bietet die Möglichkeit, von sich persönlich zu berichten, und knüpft durch den Aspekt „Arbeit“ an die Lektionen 6 und 10 von Mittelpunkt B2 an. Lektion 12, die für die Lernenden von den Texten und Strukturen her etwas einfacher zu erarbeiten ist als die vorangehenden Lektionen und somit das Erfolgserlebnis am Kursende stärken soll, könnte z. B. partiell auch zu einem früheren Zeitpunkt eingesetzt werden.

Die Zeitspanne, die Sie voraussichtlich mit einer Doppelseite verbringen werden, richtet sich natürlich danach, wie intensiv das Material bearbeitet wird. Im Schnitt kann man jedoch von ca. 2 UE pro Doppelseite ausgehen. Zusätzliches Übungsmaterial und Vorschläge für weiterführende Projekte finden Sie im Arbeitsbuch und hier im Lehrerhandbuch.

Der Stoffverteilungsplan für **Mittelpunkt C1** geht von den ca. 50 **detaillierten Kannbeschreibungen** zur mündlichen und schriftlichen Sprachrezeption, Sprachinteraktion und Sprachproduktion aus, die für die Niveaustufe C1 im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) vorgegeben und aus denen die Lernziele abgeleitet sind. Für Ihre Kursplanung ist es wichtig zu wissen, dass die Summe aller Doppelseiten im Lehrwerk so gut wie alle Kannbeschreibungen mindestens einmal abdeckt.

Die aus den Kannbeschreibungen abgeleiteten Lernziele, auf die die Textsorten und Aufgaben einer Doppelseite ausgerichtet sind, können auf der Orientierungsleiste oben abgelesen werden, z. B. S. 143:

anspruchsvolle Texte zusammenfassen; argumentieren und auf andere reagieren

Wenn Sie also diese oder eine andere Doppelseite weglassen möchten, können Sie rasch sehen, um welche Kannbeschreibungen bzw. Lernziele es sich hier handelt. Sie entscheiden dann, ob Sie die Arbeit damit zu einem anderen Zeitpunkt nachholen möchten, oder Sie überprüfen, ob die entsprechenden Kannbeschreibungen in einem anderen Kontext bereits berücksichtigt wurden oder in den Folgelektionen vorkommen. Den schnellsten Überblick über das Vorkommen aller von den Kannbeschreibungen abgeleiteten Lernzielen in den einzelnen Lektionen finden Sie hier im Lehrerhandbuch, S. 133–135, oder auf der Internetseite www.klett.de/mittelpunkt unter **Lernziele/Kannbeschreibungen**. In diesem Fall würden Sie z. B. feststel-

len, dass das Zusammenfassen anspruchsvoller Texte bereits in den Lektionen 2 und 8 geübt wurde und dass sich die Lernenden auch in den Lektionen 1, 2, 4 und 8 mit dem Argumentieren und Reagieren befassen.

Aufbau der Doppelseiten

Jede Doppelseite einer jeweiligen Lektion stellt also eine in sich geschlossene Einheit dar. Auf der ersten Doppelseite finden die Lernenden und die Lehrenden die gesamten Lektionslernziele auf der rechten Seite unten übersichtlich zusammengefasst. Auf allen Doppelseiten werden zudem die Lernziele der jeweiligen Lerneinheit aufgeführt. Darüber hinaus findet man in der Marginalspalte weitere Hinweise, z. B. zu den jeweils im Fokus stehenden Fertigkeiten. Zur besseren Orientierung haben wir für Sie die einzelnen Elemente auf einer exemplarischen Doppelseite gekennzeichnet:

The image shows page 1 of a German textbook, titled "1 Geben und Nehmen". The page is divided into several sections:

- Top Left:** "1 Tauschring" section with listening exercises (a, b) and a radio interview transcript.
- Top Right:** "Lernziele der Doppelseite" (Learning objectives of the double page) section, listing various skills like "Gedanken und Meinungen ausdrücken" and "Argumente ableiten".
- Middle Left:** "trainierte Fertigkeit" (trained skill) and "passende CD samt Tracknummer" (suitable CD with track number) annotations.
- Middle Right:** "zum Lernziel passende Redemittel" (suitable phrases for the learning objective) section, providing examples of phrases for expressing opinions and arguments.
- Bottom Left:** "prüfungsrelevanter Aufgabentyp, hier von telc Deutsch C1" (exam-relevant task type, here from telc Deutsch C1) annotation.
- Bottom Right:** "Hinweis im Lehrbuch auf Aufgaben zu Grammatik und Wortbildung" (note in the textbook on tasks for grammar and word formation) and "Seitenverweis auf die Referenzgrammatik" (page reference to the reference grammar) annotations.
- Bottom Center:** "Pro und contra Tauschringe" section with a discussion task and a list of verbs for the "Sprache im Mittelpunkt" section.

Die Kannbeschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) wurde entwickelt, um das Unterrichten, Lernen und das Messen von Lernerfolgen in Europa vergleichbar zu machen. Wenn es früher hieß: „Das ist ein Mittelstufenkurs“, wusste man nur, dass die Lernenden wohl fortgeschritten sein mussten und wahrscheinlich bereits den Grundstufenstoff gelernt hatten. Mit anderen Worten: Diese Angaben waren ungenau und boten einen großen Spielraum für Interpretationen.

Mithilfe des GER kann man dagegen eindeutig feststellen, welche Lernziele es gibt, ob und in welchem Maß die Lernziele erreicht worden sind und was man tun muss, um diese zu erreichen. Der Spracherwerb ist somit transparenter, nachvollziehbar und messbar geworden.

Im GER findet man insgesamt sechs Niveaustufen: A1, A2, B1, B2, C1, C2.

Das Ziel von **Mittelpunkt C1** ist es, den Lernenden zu helfen, vom B2 auf das C1-Niveau zu kommen. Dies ist anhand von ca. 50 **detaillierten Kannbeschreibungen** definiert, die diese Bereiche umfassen:

- Rezeption mündlich – Rezeption schriftlich
- Interaktion mündlich – Interaktion schriftlich
- Produktion mündlich – Produktion schriftlich

Konzept des Lehrwerks

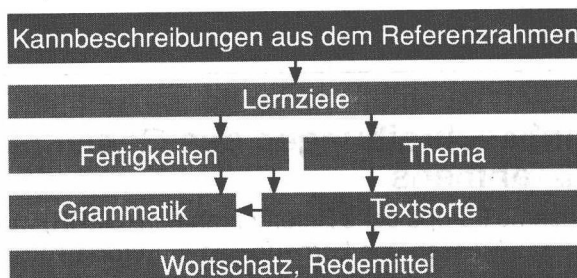
In jedem dieser Bereiche ist eine große Bandbreite von Lernzielen vorgegeben, z. B. bei der „Rezeption schriftlich“ werden allein elf unterschiedliche detaillierte Lernziele vorgegeben. Hieß es z. B. in der früheren Didaktik: Fertigkeit „Lesen“ wird geübt, so wird heute erwartet, dass die Lernenden mit einem ganzen Spektrum von Textsorten umgehen können und sich dabei auf unterschiedliche Leseziele konzentrieren. Die Aufgaben, die die Lernenden z. B. im Umfeld des Leseverstehens erfüllen sollen, orientieren sich an dem Sprachniveau C1. Greift man nur drei aus den elf Kannbeschreibungen zur schriftlichen Rezeption heraus, so wird die Bandbreite der daraus abgeleiteten **Lernziele** und damit verbundenen **Sprachhandlungen** deutlich:

- Fachtexten aus dem eigenen Gebiet Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen,
- ohne große Anstrengung zeitgenössische literarische Texte verstehen,
- unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuchs jegliche Korrespondenz verstehen.

Diese drei Kannbeschreibungen erfordern den Umgang mit drei unterschiedlichen Textsorten, um diese Sprachhandlungen bewältigen zu können: nämlich Fachtexte, literarische Texte, Korrespondenz.

Beispiel 1: Greift man die Kannbeschreibung „Fachtexten Informationen und Meinungen entnehmen“ heraus, dann wären z. B. Fachtexte aus Technik, Naturwissenschaft und Medizin passende Textsorten. In **Mittelpunkt C1** finden sich solche Texte in den Lektionen 8 und 10. In Lektion 1 („Netzwelten“, S. 14/ 15) wiederum wird dieses Lernziel mit einem konkreten Beispiel aus dem direkten Umfeld der Lernenden verbunden: Computerspiele. Um das Thema einzuleiten, äußern die TN zuerst eigenständig ihre Meinung im Kurs. Anschließend lesen die Lernenden zwei verschiedene Artikel und sollen dabei positive und negative Argumente aus den Texten herausuchen. Somit müssen die TN bei diesem Lernziel die Texte auf eine ganz bestimmte Art lesen – das selektive Lesen steht bei dieser Kannbeschreibung aus dem Bereich **Rezeption schriftlich** im Mittelpunkt, wobei aber auch implizite Bedeutungen erkannt werden müssen. Nachdem sich die Lernenden im Anschluss eigenständig die Textsorte „Kommentar“ sowie die passenden **Redemittel** erarbeitet haben, schreiben sie selbst ein Kommentar zu einem der beiden Texte bzw. zu den darin genannten Informationen und Meinungen. So ergibt sich ein fließender Übergang vom Lernziel „Fachtexten Informationen und Meinungen entnehmen“ zum Lernziel „Argumente schriftlich abwägen“ bzw. „in einem Kommentar eigene Standpunkte darstellen“ (**Produktion schriftlich**). Wie sich an diesem Beispiel zeigen lässt, bilden die Kannbeschreibungen die Basis, alles andere – wie Textsorten, Redemittel, Wortschatz bzw. Grammatik – ergeben sich aus ihnen.

Bevor dieses Vorgehen an einer weiteren Kannbeschreibung demonstriert wird, hier noch eine Darstellung, die zeigt, wie sich die Sprachhandlungen von der jeweiligen Kannbeschreibung ableiten lassen.



Beispiel 2: Produktion mündlich: „komplexes Thema gut strukturiert vortragen, den eigenen Standpunkt darstellen und sinnvoll untermauern“ – diese Kannbeschreibung fordert vom Lernenden sehr viel: klaren Vortragsaufbau, logische Argumentation, fließende Vortragsweise. Hierfür muss zuerst das Thema an sich zuerst erarbeitet und verstanden werden, um danach strukturiert zusammengefasst und wiedergegeben werden zu können. Eine solche Situation ergibt sich in der Arbeitswelt, aber auch im Alltag notgedrungen immer wieder. In **Mittelpunkt C1** ist beim Thema „Bevölkerungsentwicklung“ (Lektion 6) auf S. 70/71 dieses Lernziel ausgewiesen. Dies erfordert die **Fertigkeit „Sprechen“**. Doch hier wird der GERR deutlicher, indem er das hier geforderte Sprechen genauer mit „**Produktion mündlich**“ beschreibt. Denn bei dieser Situation nützt es wenig, wenn der/die Lernende in der Lage ist, bei einer Diskussion kurz einen spontanen Kommentar zu seinem Standpunkt abzugeben. Der/Die Lernende muss sich stattdessen genau mit der Thematik auseinandergesetzt haben, um eine Präsentation halten zu können. Er/Sie ist aufgefordert, zwei Grafiken, die auf der Doppelseite vorgegeben sind, zu vergleichen und vorzustellen. Dazu ist es hilfreich, wenn man über die passenden **Redemittel** verfügt, wie sie auf dieser Doppelseite

angegeben sind. Mithilfe dieser Redemittel lernen die TN, Entwicklungen zu beschreiben, Auffälligkeiten und Gründe zu nennen, sowie Vergleiche zu formulieren und Hypothesen aufzustellen und zu erläutern.

Die umfangreiche Vorbereitung der TN auf die Präsentation ergibt automatisch eine Beschäftigung mit dem Grammatikthema Futur I und Futur II. Eine Übung zu den passenden **Formen und Strukturen** ist daher direkt in die Vorbereitung auf die Präsentation eingegliedert. Innerhalb der genauen Vorbereitung auf die Präsentation wird auch ein weiteres Lernziel erarbeitet (**Produktion schriftlich**: „gut strukturierte Texte schreiben“), indem die Lernenden anhand von Fragen und einer zuvor mündlich behandelten Grafik eine Text über die Bevölkerungsentwicklung verfassen sollen. Auch an diesem Beispiel sieht man, dass – ausgehend von den Kannbeschreibungen – die unterschiedlichsten Sprachhandlungen ineinander übergreifen.

Sprachhandeln im aufgabenorientierten Unterricht

Die Kannbeschreibungen dienen also u. a. auch dazu, ein System von Lernzielen zu entwickeln, das sprachliches Handeln im realen kommunikativen Kontext ermöglichen soll. Wenn man die Aufgaben in **Mittelpunkt C1** analysiert, so wird deutlich, dass für eine angestrebte Sprachhandlung häufig mehrere detaillierte Kannbeschreibungen und daraus abgeleitete Feinlernziele relevant sind, um eine bestimmte Situation im Alltag oder Beruf zu meistern.

Ein Beispiel: In Lektion 12, S. 144, sollen während eines Vortrags Notizen für einen abwesenden Kollegen gemacht werden. Die Kannbeschreibung „während eines Vortrags detaillierte Notizen machen, die auch anderen nützen“ ist der Produktion schriftlich zugeordnet. Genau genommen muss in diesem Fall aber zunächst der Vortrag gehört werden (Fertigkeit „Hören“), bevor Notizen gemacht werden können (Fertigkeit „Schreiben“). Es ist der Normalfall, dass mehrere Fertigkeiten bei sprachlichen Handlungen impliziert sind. Die hier zu lösende Aufgabe „Notizen machen, die anderen nützen“ erfordert eben zunächst diese zwei Fertigkeiten: Hören und Schreiben. Um der geforderten Sprachhandlung nachkommen zu können, wird also neben dem angestrebten Bereich **Produktion schriftlich** auch der Bereich **Rezeption mündlich** gefordert. Somit ist auch eine Kannbeschreibung aus diesem Bereich, nämlich „inhaltlich und sprachlich komplexe Vorlesungen, Reden und Berichte verstehen“ relevant. Bei genauerer Analyse werden Sie feststellen, dass häufig noch mehr Fertigkeiten betroffen bzw. Kannbeschreibungen impliziert sind, als in der Orientierungsleiste oben bzw. in der Marginalspalte angegeben sind. Das bedeutet lediglich, dass es bei einer authentischen Sprachhandlung zwar häufig um mehrere Kompetenzen geht, der Fokus aber auf den in der Orientierungsleiste ausgewiesenen Lernzielen der jeweiligen Doppelseite liegt.

Neben der Kombination von Fertigkeiten zur authentischen Bewältigung von Sprachhandlungen vermittelt **Mittelpunkt** auch zahlreiche **Strategien**, wie dies zu erreichen ist. So finden die TN die zu den jeweiligen Lernzielen passenden Redemittel in speziellen Redemittelkästen. Darüber hinaus wird gezielt trainiert, wie man bestimmte Situationen am besten bewältigen kann, z. B. Selbstpräsentationen halten (Lektion 3, S. 37), ein Referat/einen Vortrag halten in (Lektion 8, S. 99, Lektion 9, Arbeitsbuch, S. 106) oder Zwischenfragen stellen und darauf reagieren (Lektion 11, Arbeitsbuch, S. 135/136). Auf diese Weise lernen die TN, sich sprachlich adäquat zu verhalten. Zur Unterstützung finden TN zusätzlich auch Tipps dazu, was man in einer bestimmten Situation zusätzlich berücksichtigen sollte, z. B. wenn man ein Interview durchführt (Lektion 6, S. 69), sowie Strategiehinweise (**Strategien im Mittelpunkt**), z. B. um Notizen zu machen (Lektion 3, S. 36) oder um einen leserfreundlichen Text zu schreiben (Lektion 5, Arbeitsbuch, S. 63). **Mittelpunkt** lässt dabei auch immer wieder Raum für den interkulturellen Blick und gibt damit die Möglichkeit zum Vergleich und zum Austausch. Hierzu finden sich entweder Aufgaben, in denen die TN aufgefordert werden zu reflektieren, wie etwas in ihrem Heimatland gehandhabt wird, oder die TN werden zu direkten interkulturellen Vergleichen aufgefordert, so z. B. in Lektion 5, S. 61, und Lektion 6, S. 71 und 77.

Lernende als Berater

Sprachliches Handeln in einer Fremdsprache ohne Lernpartner wäre ein schwieriges Unterfangen. Rein rezeptiv mag jeder allein arbeiten, aber erst durch den Austausch über das Gehörte und Gelesene erfahre ich, was andere TN aus dem Text herausgehört oder gelesen haben. Die meisten Aufgaben werden daher – wie in jedem kommunikativen Unterricht – in Lerngruppen

Konzept des Lehrwerks

bzw. Lernpaaren bearbeitet. Hier helfen und unterstützen sich die Lernenden gegenseitig. Die KL übernehmen dabei vorwiegend die Rolle von Moderatoren, Beratern und Lernmanagern, die z. B. den Gruppen Aufgaben erteilen, Gruppenergebnisse einholen, die Lernziele und die Zeit nicht aus den Augen verlieren.

Mittelpunkt C1 geht jedoch noch weiter. Die Lernenden untereinander fungieren hier stärker als üblich als Berater und übernehmen phasenweise Aufgaben, die traditionellerweise die KL übernommen haben. Sie geben sich gegenseitig Feedback und Unterstützung im Anschluss an Aufgaben, Präsentationen etc. und sagen sich gegenseitig, was gut gelaufen ist und was noch verbesserungsfähig wäre, z. B. Lektion 3, S. 43 oder Lektion 8, S. 99.

Der Stellenwert der Grammatik

Wie Sie an den oben genannten Beispielen bereits sehen konnten, ergibt sich die Grammatik, die im Lehrbuch **Mittelpunkt C1** aufgegriffen wird, aus dem **Kontext** der Themen und Texte; die Grammatik ist also auf die Lernziele und somit auch auf die Kannbeschreibungen abgestimmt. Dabei werden solche Grammatikthemen bearbeitet, die erfahrungsgemäß den TN auf diesem Sprachniveau noch Schwierigkeiten bereiten. Eine größere Zahl von vertiefenden Grammatikübungen zu jeder Lektion finden Sie im Arbeitsbuch.

Die Referenzgrammatik im Lehrbuch (S. 152–181) stellt die Grammatikthemen, die in den Lektionen vorkommen, übersichtlich dar. Verabreden Sie aber mit Ihren TN, dass sie die Referenzgrammatik erst dann als Nachschlagewerk einsetzen, wenn die **eigene Regelfindung** bereits geschehen ist, also zur Selbstkontrolle und Vertiefung der erarbeiteten Regeln. Denn die Lernenden können meistens die Regeln selbst herausfinden, wenn sie:

- die Grammatikverwendung in den Texten herausuchen bzw. die Aufgaben erarbeiten,
- im Anschluss die Beispiele in die ggf. im Lehrbuch angerissenen Tabellen ordnen
- und daraus das Grammatiksystem entwickeln.

Bei dieser Vorgehensweise handelt es sich um die bewährte lernerorientierte SOS-Grammatik (Sammeln, Ordnen, Systematisieren).

6 Bevölkerungsentwicklung

1. Tendenzen

Betrachten Sie in der Grafik unten nur den rechten Baum (2050) und erläutern Sie die folgenden Punkte. Die Redemittel unten helfen Ihnen.

- Was ist das Thema der Grafik?
- Was fällt auf den ersten Blick besonders auf?
- Was ist die Grundaussage bzw. die allgemeine Tendenz?

2. Formulieren Sie gemeinsam die Regeln.

Das Futur I bildet man so: **werden**
Das Futur II bildet man so: **wird**
Das Futur wird vor allem zum Ausdruck einer ... (z. B. Sätze 1 und 2) oder ... (z. B. Sätze 3 und 4) verwendet.
In der ... Sprache benutzt man für die Zukunft statt des Futurs I oft das Präsens (z. B. Sie kommt morgen um 10:00 Uhr vorbei) und statt des Futurs II oft das Perfekt (z. B. Sie morgen haben wir den Test gelesen).

3. Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Schreiben Sie einen Text über die Bevölkerungsentwicklung. Gehen Sie dabei auf die Grafik in Aufgabe 1 und auf folgende Punkte ein.

- Was fällt Ihnen an dieser Grafik besonders auf?
- Beschreiben Sie die Entwicklung des Altersaufbaus von 1919 bis 2050. Welche Gründe kann es für diese Entwicklung geben?
- Welche Auswirkungen wird der prognostizierte Altersaufbau wohl für die Gesellschaft haben? Vergleichen Sie die Situation in Deutschland mit der in Ihrem Heimatland.

4. Eine Präsentation

Bereiten Sie zu zweit eine Präsentation zum Thema **„Bevölkerungsentwicklung“** vor.

- Formulieren Sie eine allgemeine Einleitung in das Thema. Vergleichen Sie die zwei Grafiken auf dieser Doppelseite miteinander. Schildern Sie die Situation in den verschiedenen Regionen der Welt, geben Sie dabei auch auf Ihr Heimatland ein.
- Nennen Sie mögliche Gründe für die Situation bzw. die Entwicklung.
- Überlegen Sie sich Konsequenzen bzw. mögliche Entwicklungen in der Zukunft. (Welche Argumente/Tendenzen/Informationen unterstützen diese Vermutungen?)
- Besorgen Sie sich - wenn möglich - auch zusätzliche Informationen zum Thema, z. B. zur Situation in Ihrem Heimatland.
- Achten Sie auch auf die formalen Aspekte: Strukturierung, visuelle Hilfenmittel, Körpersprache.

5. Sprache im Mittelpunkt: Futur I und II

Formulieren Sie die Futur-Formen im Text in Aufgabe 1 wie im Beispiel.

Was ist der Unterschied zwischen den folgenden Sätzen? In welchen Fällen ist der Vorgang schon abgeschlossen?

- 2050 wird die Lebenserwartung um vier Jahre ansteigen.
- 2050 wird die Lebenserwartung um vier Jahre angestiegen sein.

1. Die Prognose wird wohl stimmen.
2. Die Prognose wird wohl stimmen.
3. Die Prognose wird wohl stimmen.
4. Die Journalisten werden wohl gut recherchiert haben.

Ein Beispiel: Die Formen des Futur I und des Futur II sollen im zuvor gelesenen Text markiert werden. Anschließend soll mithilfe von vier Sätzen aus dem Textzusammenhang der Unterschied der beiden Futurformen erkannt und erklärt werden. Anschließend sind die Regeln zur Bildung und Verwendung der Futur-Formen lückenhaft vorformuliert; die TN müssen sie anhand der Beispiele aus dem Text komplettieren. D. h., die TN müssen nicht die ganze Regel entwickeln, aber sie sollten nach den Beispielen im Text und der genaueren Analyse von vier

beispielhaften Sätzen fähig sein, die richtige Regel zu benennen.

Auf der Doppelseite gibt es zwar den Hinweis, dass die Grammatik auf S. 163 nachgelesen werden kann, es ist jedoch für den Lernprozess der TN und die zukünftige Anwendung äußerst wichtig, sich die Grammatikregeln selbst zu erarbeiten und die Referenzgrammatik im hinteren Teil des Buches wirklich nur zur Überprüfung der eigenen Ergebnisse zu nutzen.

Funktion des Arbeitsbuches

Das Arbeitsbuch von **Mittelpunkt C1** dient zur Vertiefung und Erweiterung des Lernstoffs im Lehrbuch und ist analog zum Lehrbuch aufgebaut: In zwölf Lektionen, die jeweils in sechs Lerneinheiten aufgeteilt sind, werden die Themen des Lehrbuchs aufgegriffen. Im Unterschied zum Lehrbuch sind diese sechs Lerneinheiten jedoch unterschiedlich lang, je nachdem wie viel Übungsmaterial jeweils der Lernstoff im Lehrbuch erfordert.

Wortschatz, Redemittel, Grammatik und Strategien werden in sinnvollen Zusammenhängen geübt. Darüber hinaus enthält das Arbeitsbuch ein systematisches Übungsangebot zu Interaktionsstrategien, wie z. B. zu Redeübergabe und -übernahme, zu Interjektionen, Gesprächspartikeln etc. Eine CD mit diesen Übungen sowie weiteren Hörtexten ist in das Arbeitsbuch integriert. Minichecks zur Selbstevaluation, Transkriptionen und die Lösungen zu den Übungen runden das Angebot ab.

Da es am Ende des Arbeitsbuches einen umfangreichen Lösungsschlüssel gibt, eignet sich das Arbeitsbuch auch zum Selbststudium.

Prüfungsvorbereitung

Im Lehr- und Arbeitsbuch werden die TN mit den Aufgabenformaten der C1-Prüfung des Goethe-Instituts („Goethe-Zertifikat C1“) und von TELC („telc Deutsch C1“) sowie „TestDaF“ und „DSH“ vertraut gemacht: Die prüfungsrelevanten Aufgabentypen finden sie immer wieder eingestreut, sodass sie sie wiederholt trainieren können. Darüber hinaus finden sie im Arbeitsbuch eine Probeprüfung zum Goethe-Zertifikat C1, die ihnen eine Vorbereitung unter Prüfungsbedingungen ermöglicht. Hier, im Lehrerhandbuch finden Sie als KL zudem Informationen zum „Goethe-Zertifikat C1“ und praktische Tipps und Kommentare zu jedem Aufgabentyp (S. 47–57); eine Übersicht über die Fundstellen der Aufgaben, die die prüfungsrelevanten Aufgabentypen der Prüfungen vom GI und TELC gezielt trainieren, finden Sie unter www.klett.de/mittelpunkt.

Transparenz den Lernenden gegenüber

Mittelpunkt C1 macht den TN und Ihnen als KL die Lernziele durchgehend transparent. In diesem Sinne werden im Inhaltsverzeichnis, in den Orientierungsleisten und auf der ersten Doppelseite in dem Kasten „Was Sie in dieser Lektion lernen können“ die jeweiligen **Lernziele** genannt.

Die TN wissen darüber hinaus über die Marginalspalten, welche Fertigkeiten gerade geübt werden oder dass sie an „Formen und Strukturen“ arbeiten und in welchem Fall sie eine prüfungsrelevante Aufgabe lösen („Goethe-Zertifikat C1“ vom GI, „telc Deutsch C1“ von TELC, „TestDaF“ und „DSH“). Bei den Grammatik- und Wortbildungsthemen im Lehr- bzw. Arbeitsbuch steht unter dem Hinweis „Formen und Strukturen“ eine Seitenangabe, die auf die Referenzgrammatik verweist. Dahinter verbirgt sich die Erfahrung, dass Lernende, die die Lernziele kennen, auch bessere Ergebnisse erzielen und fähig sind, ihren eigenen Lernprozess selbstständig in verstärktem Maße zu steuern.

Zu dieser verstärkten Einbeziehung der Lernenden gehört auch die **Reflexion** über das eigene Lernen. Im Lehr- und Arbeitsbuch ist die **Bewusstmachung** von Lernvorgängen und Arbeitsstrategien ein fester Bestandteil, z. B. in den Minichecks im Arbeitsbuch „Das kann ich nun“ oder in den **Strategien im Mittelpunkt**. Hier werden den TN Tipps, Vorschläge und Strategien an die Hand gegeben, die es ihnen ermöglichen, selbstständig mit der deutschen Sprache zu arbeiten, sie zu analysieren und den Gebrauch zu perfektionieren. Auf die Reflexion über Sprache ist somit ein weiterer Fokus von **Mittelpunkt C1** gerichtet, z. B. in Lektion 1, Arbeitsbuch S. 8, Lektion 2, S. 25 oder Lektion 11, Arbeitsbuch S. 130.

Tipps zur Arbeit mit Mittelpunkt C1

Wer die Wahl hat, hat die Qual

„Mittelpunkt“ bietet – im Sinne der Schaffung einer „reichen Lernumgebung“ – ein umfangreiches Angebot an Textsorten, Strategien, Redemitteln und Wortschatz. Daraus ergibt sich zwangsläufig für Lernende wie Lehrende die Frage: Wie gehe ich mit diesem vielfältigen Angebot um?

Die folgenden Tipps sollen Ihnen helfen, Antworten auf diese Frage zu finden.

Tipp 1: Im Lehrerhandbuch von Mittelpunkt B2 nachschauen

Dort finden Sie 15 sehr nützliche didaktische Tipps zu den folgenden Themen, die Sie auch für die Arbeit mit dem C1-Band anwenden können:

- T 1: Arbeitsweise zu Kursbeginn etablieren
- T 2: Der Übungsablauf
- T 3: Methoden zur Abfrage von Meinungen, zum Einholen von TN-Ergebnissen, z.B. als Vorentlastung von Hör-/Lesetexten, zum freien Sprechen oder zur Auswertung
- T 4: Präsentationen
- T 5: Wortschatz vorentlasten
- T 6: Texte knacken/Lesestrategien anwenden lernen
- T 7: Zum Umgang mit Hörtexten
- T 8: Wortschatz lernen, üben, wiederholen
- T 9: Redemittel anwenden – authentische Sprechansätze schaffen
- T 10: Grammatik üben und korrigieren
- T 11: Lernerportfolio, Lerntagebuch
- T 12: Kooperative Lernzusammenhänge – gegenseitiges Beraten
- T 13: Stationen aufbauen
- T 14: Expertengruppen bilden
- T 15: Unterrichtsprojekte

Tipp 2: Wortschatz für Fortgeschrittene – lernen, üben, behalten

Für die Mittelstufe gibt es kein festes Wortschatzinventar wie für die Grundstufe, d.h., Lehrende und Lernende müssen bei der Auswahl zusammenwirken: Also Sie, als KL, indem Sie sich überlegen, welcher Wortschatz für diese bestimmte Zielgruppe und für dieses besondere Thema relevant ist, und entsprechende Vorschläge unterbreiten, aber vor allem die Lernenden selbst, die sich eigenständig „ihren Wortschatz“ zusammenstellen und diesen je nach Lerntyp auf unterschiedliche Weise lernen, einüben und wiederholen.

Daraus ergeben sich **zwei Schlussfolgerungen**:

- Erstens: Die Beschäftigung der Lernenden mit ihren eigenen Lernmethoden und Lerngewohnheiten muss immer wieder angeregt werden.
- Zweitens: Der Wortschatzerwerb selbst muss zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden. Das heißt praktisch: Es müssen Situationen geschaffen werden, in denen Lerntechniken von den Lernenden aktiv erprobt und kontrolliert werden können, denn jeder/jede Lernende muss neu erworbenes Wissen in **seine/ihre individuelle** Wissensstruktur integrieren.

Es stellt sich nun die Frage, wie Sie diese beiden oben genannten Aspekte im Unterricht fördern können. Hierzu nun einige Vorschläge.

1. Beschäftigung mit Lernmethoden

Die Lernenden tauschen sich im Laufe des Kurses immer wieder über ihre Lerntechniken aus (s. auch Tipp 8 im Lehrerhandbuch von Mittelpunkt B2) und sammeln Tipps auf Plakaten in der Klasse.

Z.B. gibt es in Lektion 1 „Netzwerke“ im Arbeitsbuch als vorentlastende Übung die Aufgabe 1, in der die TN in Gruppen ein Wortnetz zum Netzwerkgedanken erstellen und sich anschließend im Plenum darüber austauschen sollen. Bei oder nach diesem Austausch sollte thematisiert werden, wie die TN nun weiter mit diesen Wörtern umgehen werden: Welche kennen sie schon? Welche für sie neuen Wörter werden sie auswählen? Wo und wie werden sie sie „notieren“ (Ringbuch, Karteikasten, Wörterheft, Zeichnungen, Tonaufnahmen etc., Wortfamilien, Zusammensetzungen, Synonyme, Antonyme, Nomen-Verb-Verbindungen, idiomatische Wendungen etc.)?

Vorschlag: Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe entscheidet, welche Wörter sie relevant findet, und notiert verschiedene Methoden, wie sie gelernt werden könnten. Danach tauschen sich die Gruppen im Plenum aus.

2. Wortschatzerwerb als Unterrichtsgegenstand

Viele Lernende betrachten Wörterlernen als notwendiges Übel: mühsam, langweilig und leider häufig mäßig erfolgreich. Wie können Sie als KL dazu beitragen, dass sich diese Einstellung ändert?

- Fördern Sie ein positives Lerner selbstbild: Das heißt, Lernende sollten die Erfahrung machen, dass sie trotz immer wieder auftretender Schwierigkeiten in der Lage sind, sich einigermaßen flüssig in der Fremdsprache ausdrücken zu können. Wie kann dies erreicht werden? Unterstützen Sie dafür die Fehlerfreudigkeit – „Sprechen lernt man nur durch Sprechen!“ – und bieten Sie immer wieder Übungsgelegenheiten für Kompensationsstrategien – wie Pausen, Nachfragen, Umschreibungen, Erschließen oder auch nonverbale Ausdrucksformen. Beispiele finden Sie z. B. in Lektion 6, Lehrbuch S. 69, und im Arbeitsbuch, S. 69, wo solche Strategien thematisiert und geübt werden.
- Ermöglichen Sie positive Erfahrungen mit dem Wortschatzlernen im Unterricht selbst: Wie können Sie den Lernenden zu diesen Erfahrungen verhelfen? Wie können deren Eigeninitiative und Motivation gestärkt werden? Im Folgenden finden Sie einige praktische Vorschläge.

2.1 Umgang mit den Wortlisten im Internet, unter www.klett.de/mittelpunkt

Gesteuerte (Vor)übung

Lektion 1

Hier finden Sie den Wortschatz aus Lektion 1 des Lehrbuchs von Mittelpunkt C1. Aufgenommen wurde der gesamte Wortschatz, der über dem B2-Niveau liegt und damit für die Lerner (meist) neu hinzukommt. Es wurde mit Absicht keine Auswahl im Sinne eines Lernwortschatzes getroffen, denn ...

Interessengemeinschaften im Netz (S.10/11)

abgeneigt sein	
Anbieter, der, -	
anzeigen, zeigt an	
anonym	
anregend	
...	
Gleichgesinnte, der, -n	
...	

Die TN gehen den Wortschatz der jeweiligen Doppelseite in der Wortliste durch und bearbeiten dabei folgende Aufgaben:

1. Welche Wörter kennen Sie schon? Schreiben Sie einen Beispielsatz in die rechte Spalte.
2. In welchem Zusammenhang treten die für Sie neuen Wörter im Text auf? Prüfen Sie, ob sie für das Verständnis des Textes unbedingt nötig sind.
3. Schreiben Sie einen Beispielsatz für die Wörter auf, die Sie wichtig finden.
4. Ergänzen Sie die Liste mit anderen Wörtern aus dem Text, die Sie lernen möchten, und finden Sie Beispielsätze, die sie erklären.

Tipps zur Arbeit mit Mittelpunkt C1

Aktivität im Unterricht

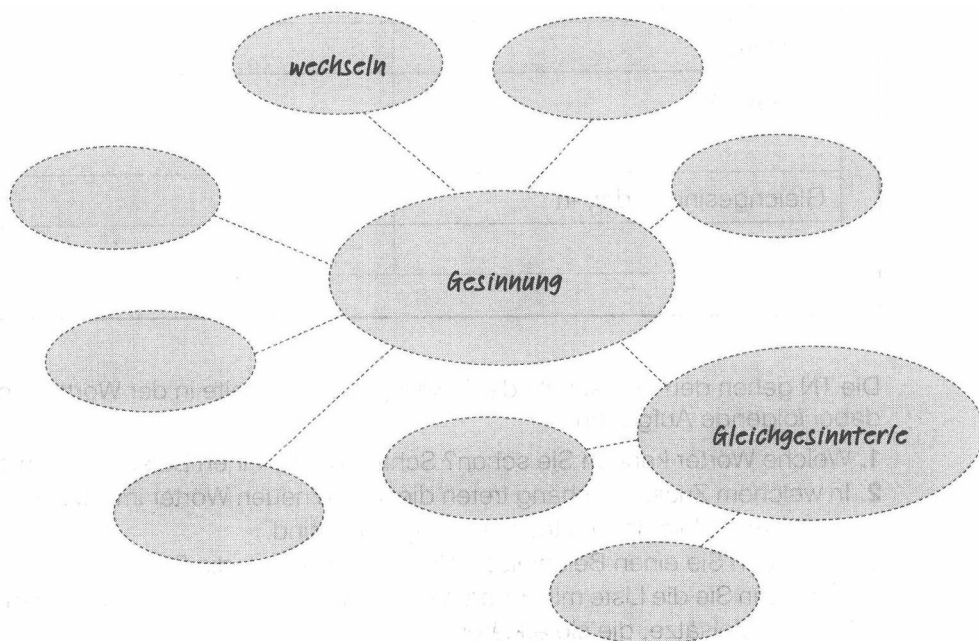
Bilden Sie Vier- oder Fünfergruppen (z. B. Gruppen A–E). Zerschneiden Sie die jeweilige Wortliste und verteilen Sie sie an die Gruppen. Jede Gruppe wählt fünf bis sechs Wörter aus und erstellt Übungen für die anderen im Plenum.

Damit die TN sich daran gewöhnen, selbst Übungen zu entwerfen, sollten Sie am Anfang Blätter vorbereiten, auf denen bestimmte Übungen definiert sind. (Dies ist gleichzeitig sehr nützlich zur Binnendifferenzierung.) Damit der Vorschlag konkreter wird, sind im Folgenden einige Beispiele für die Gruppen A bis E aufgeführt:

- **Gruppe A:** Lückentext mit Synonymen/Antonymen oder Worterklärungen, z. B.: „abgeneigt sein“ bedeutet „keine _____, etwas zu tun“. Das Gegenteil von „Abneigung“ ist „_____“.
- **Gruppe B:** Wörter aus der Wortzusammensetzung erklären und Erklärungen in Plenum/Gruppe vortragen und besprechen, ob Erklärungen einleuchtend sind, oder: Erklärung mit Wahlmöglichkeit „richtig/falsch“ erstellen. Die anderen raten, z. B.: ein Gleichgesinnter ist
 - a. jemand, der dieselbe politische Überzeugung vertritt wie ein anderer.
 - b. jemand, der die gleiche Einstellung hat wie jemand anderes.
- **Gruppe C:** Internationalismen in der jeweiligen Wortliste bestimmen und in der Gruppe vortragen; ggf. Nomen/Adjektive etc. dazu nennen/Beispielsätze bilden, Lücke für das Wort lassen, die anderen raten lassen, welches Wort gemeint ist. Dafür die ausgewählten Wörter an die Tafel schreiben oder Kärtchen mit den Wörtern anheften.
- **Gruppe D:** Wortspiele:
 - Buchstabensalat, z. B.: ebrAtnie → Anbieter
 - Hangman (die anderen in zwei Gruppen aufteilen und raten lassen), z. B.: A _____ r
 - Adjektive/Verben aus Nomen bilden und umgekehrt und dann im Plenum erfragen, z. B.: „Wie heißt das Verb zu Anbieter?“
- **Gruppe E:** Wörterbuchgruppe (einsprachiges Wörterbuch)

Zu dieser Gruppe können die anderen gehen, wenn sie ein Wort nicht erschließen können. Diese Gruppe kann aber auch, damit sie nicht unterbeschäftigt ist, wenn sie nicht konsultiert wird, Wörter aus dem jeweiligen Lesetext herausuchen, die sie nicht verstanden hat oder für wichtig hält, die Gruppe schlägt diese im Wörterbuch nach und stellt dann z. B. im Plenum drei Lösungen zur Auswahl: die richtige und zwei falsche, vgl. Gruppe B.

Um die Arbeit mit dem Wörterbuch zu üben, können an diese Gruppe aber auch Aufgaben zu folgendem Bereich gestellt werden, z. B.: „Finden Sie im Wörterbuch Wörter/Wendungen, die zu folgender Grafik passen.“



Eine weniger aufwändige Möglichkeit statt des Mind-Maps: Die Gruppe findet im Wörterbuch möglichst viele Wörter, die zusammengehören, und ergänzt außerdem Artikel und Pluralformen sowie ggf. Konjugationsformen der Verben.

Nomen	Verb/Wendung	Adjektiv/Partizip	Kompositum
Gesinnung			

2.2 Wortschatzübungen

Natürlich gibt es auch Wortschatzübungen – unabhängig vom Material in den Wortschatzlisten. Hier einige Beispiele:

Redewendungen erklären, die zum Thema passen:

Für jede Lerngruppe eine Liste von zwei/drei Redewendungen zusammenstellen, die zum Thema passen, z. B. „Sein Fähnchen nach dem Wind hängen“ im Zusammenhang mit „Gesinnungswechsel“. Die Gruppen schlagen ihre Redewendung nach. Dazu unterstreichen Sie das Wort, unter dem sie suchen müssen. Anschließend schreiben die Gruppen jeweils eine richtige und zwei falsche Lösungsmöglichkeiten auf und fragen Sie andere Gruppen, welche richtig ist. TN bilden anschließend eigene Beispielsätze, die die Redewendung veranschaulichen, z. B.: „Mario wechselt die Gesinnung wie seine Hemden. Erst war er bei den Grünen, jetzt ist er CDU-Mitglied, weil er sich davon Vorteile verspricht. Er hängt eben sein Fähnchen nach dem Wind.“

Lückentexte:

Lesetext aus dem Lehr- oder Arbeitsbuch vergrößern, die wichtigen Wörter mit Tipp-Ex ausweißen, so Lücken erstellen und die fehlenden Wörter in einen Schüttelkasten an die Tafel schreiben (vgl. Lektion 2, S. 22, Übung 2b im Arbeitsbuch), Lückentext an alle TN verteilen; Teile von Texten mit Lücken auf Folie kopieren oder schreiben und so gemeinsam das Ergebnis besprechen.

Pantomime:

Begriffe, Wendungen, Redemittel etc. pantomimisch darstellen lassen – die anderen raten. Hierbei handelt es sich nicht um eine zeitvergeudende Spielerei, sondern um eine Übungsform, die besondere Lerntypen berücksichtigt und die den meisten Spaß macht, was wiederum die Motivation erhöht.

Quiz/Begriffsrätsel:

Ein Ort, der ...?, Jemand, der ...?, Etwas, was/woran/wofür ...? etc., z. B.: „Nenne mir einen Ort, an dem Bedürftige kostenlos Nahrungsmittel erhalten können.“ → Verein „Die Tafel“ (vgl. Lektion 4); „Wie heißt jemand, der Geld für eine gute Sache gibt.“ → Spender (vgl. Lektion 4)

Geschichten erfinden:

Wörter aussuchen und in Gruppen Geschichten erfinden lassen.

Doppelte Negation:

TN formulieren Sätze im Sinne der doppelten Negation um, z. B.: „Die Plattform wächst nicht langsam.“, „Dort gibt es nichts, was es nicht gibt.“

Filmtitel/Werbeüberschriften: (Variante von falsch–richtig)

Blatt mit kreuz und quer geschriebenen Titeln, die sich auf den Inhalt eines Lese- oder Hörtextes beziehen. Manche sind richtig, manche falsch. Die TN werden aufgefordert, die Fehler (grammatische, orthografische oder auch inhaltliche) zu korrigieren. Bei diesem Spiel die richtigen Titel auf jeden Fall aufschreiben lassen, z. B.: „Dein virtueller Freundeskreis! Log dich ein, dann gehst du fort!“ → ..., dann gehst du aus!, „Deine Interesse, unsere Interesse!“ → unser Interesse.

Da bin ich mir sicher:

Jeder unterteilt ein Blatt in zwei Spalten: „Da bin ich mir sicher“ und „Da bin ich mir nicht so sicher“. Ein TN (oder KL) diktiert neue Vokabeln. TN notieren diese jeweils in der entsprechenden

Spalte. Anschließend setzen sich Gruppen zusammen und vergleichen ihre Mitschriften. Dabei versuchen Sie, Nicht-Gewusstes zu klären. Im Plenum wird dann besprochen, was „als nicht so sicher“ übrig geblieben ist. Nicht zuletzt ist dies auch eine gute Hilfe für Sie als KL, weil auf diese Weise zusätzlicher Übungsbedarf diagnostiziert werden kann.

Kärtchentausch:

Jeder TN bekommt ein Kärtchen und schreibt oder zeichnet auf die Rückseite eine Erläuterung, ein Beispiel o. Ä., um ein Wort, eine Wendung etc. zu erklären. Sie können dabei helfen bzw. korrigieren. TN gehen im Raum herum und versuchen, möglichst oft ihre Kärtchen zu tauschen: Das Wort wird gezeigt, und wenn der/die andere TN ihn erläutern kann, bekommt er/sie das Kärtchen. (Sammeln Sie die Kärtchen in der Klasse zur evtl. späteren Wiederholung.)

Und natürlich sind viele andere Übungsformen möglich, die Sie kennen!

Es ist erstaunlich, wie schnell die TN didaktisches Geschick und Freude an der Vorbereitung von Übungen für die anderen entwickeln!

2.3 Methode „Vokabelprotokoll“

Das Vokabelprotokoll ist ebenfalls eine sehr geeignete Methode¹, mit der die Eigentätigkeit Ihrer TN gestärkt, das Wortschatzlernen in den Unterricht integriert und die Motivation erhöht werden kann. Dabei geht man folgendermaßen vor:

- TN fertigen (zu Hause) reihum individuell oder in Partnerarbeit eine Wortliste für jeweils eine Doppelseite an.
- KL bespricht diese Liste mit TN, korrigiert sie, schlägt ggf. Ergänzungen/Streichungen vor.
- TN überarbeiten ihre Listen zu Hause und entwickeln Übungen für die Präsentation und das gemeinsame Arbeiten im Plenum, wie bereits oben beschrieben.
- Bei der Präsentation stellt TN seine Wortliste vor, indem er/sie die anderen TN die vorbereiteten Übungen machen lässt. Dies sollte nicht länger als 10 Minuten dauern.
- Nach der Vorstellung sollte eine kurze gemeinsame Feedbackrunde über das Vokabelprotokoll und seine Vorstellung stattfinden.
- Wichtig sind regelmäßige Gespräche über den Nutzen des Vokabelprotokolls im Zusammenhang mit der Reflexion über den eigenen Lernstil und zur Ergänzung des Repertoires an geeigneten individuellen Lernstrategien.

Der Vorteil dieser Methode: Durch die besonders aktive Beschäftigung mit dem Wortschatz bei der selbstständigen Erarbeitung der Übungen wird mehr behalten und die Motivation steigt durch das Erfolgserlebnis „Vorstellen im Unterricht“. Übrigens entwickeln TN in der Regel sehr schnell Spaß daran, unterschiedliche Übungsformen anzuwenden und zu erfinden.

Dieser Vorschlag, dass TN anderen TN Lehrstoff – hier ausgewählter Wortschatz – vermitteln, basiert auf dem Ansatz von Jean-Pol Martin des „Lernen durch Lehren“. Informationen zu dieser Methode finden Sie unter www.idl.de. Wichtig ist auch, dass durch diese Methode Impulse entstehen, sich mit dem eigenen Lernen auseinanderzusetzen, und praktische Erfahrung mit verschiedenen Lernstilen ermöglicht wird.

Wortschatz lernen, macht Spaß: Sehen Sie z. B. eine **Wortschatzwoche** vor, in der jeden Tag – nach Teilnehmerideen – Wortschatz geübt wird. Fordern Sie Ihre TN auf, Ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und möglichst auch den Klassenraum entsprechend zu dekorieren.

Tipp 3: Redemittel auswählen, üben, anwenden

Wir wissen heute, und die moderne Hirnforschung bestätigt dies immer mehr, wie wichtig eine lernerorientierte Vorgehensweise ist. Dies hat jedoch zur Konsequenz, dass Lernende Verantwortung für ihr eigenes Lernen und für die Lerninhalte, die für sie persönlich relevant sind, übernehmen. Diesen Ansatz unterstützt z. B. die Strategie in Lektion 1, Arbeitsbuch S. 8. Auf dieser Grundidee basieren aber auch die folgenden beispielhaft angeführten Aktivitäten:

¹ Beschrieben in Info DaF, Nr. 1, Februar 2008, S. 39–41